

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Stormarnsches Unterhaltungsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 M. 75 Pf. — Inserate kosten die abgetheilte Preiszettel oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: A. u. g. Marahrens in Ahrensburg.

Nr. 279

Ahrensburg, Mittwoch, 17. November 1880

3. Jahrgang

Die zwei Parteien in Nord-Amerika.

Die zwei Parteien in Nord-Amerika. Durch die jetzt stattgefundene Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist das Interesse für das dortige Parteiwesen wieder intensiv geworden. Die Republikaner haben die Demokraten glänzend geschlagen, während es offenkundig war, daß die letzteren, was die Persönlichkeit anbetrifft, den zweifellos Geeigneteren aufgestellt hatten. Kein Mensch in Nord-Amerika konnte irgend etwas gegen den Kandidaten der Demokraten, gegen General Hancock, vorbringen. Seine Integrität, sein Patriotismus standen über jedem Zweifel erhaben. Keine Stimme erhob sich, die den General Hancock irgend einer schiefen Handlung hätte zeihen können. Und das will in Amerika viel sagen, denn dort wird im heißen Wahlkampf nicht der Großvater im Grabe geschont. Knüpft sich hieran doch eine bezeichnende Aeußerung Lincolns, des vortrefflichen Bürgerwatters, der seine Leute kannte. Zu Lincoln kam eines Tages ein junger Mann und bat ihn um seine Verwendung bei den Behörden der National-Bibliothek. Er wolle da irgend welche Schriften ausfindig machen, die sich auf seine Familie bezögen, denn er habe die Absicht, eine Art Familienchronik zu schreiben und brauche hierzu jenes Material. Lincoln lächelte und gab ihm zur Antwort: „Lieber junger Freund, das haben Sie eigentlich gar nicht nötig. Sie können es leichter haben, um etwas über Ihre Familie zu erfahren. Lassen Sie sich nächstens zur Kongress-Wahl aufstellen und den ersten Tag sagen es Ihnen Ihre Gegner haarklein und ganz genau, was Ihr Ur- und Ihr Urgroßvater gethan haben.“

So geht es bei einer amerikanischen Wahl zu. Nun, und Hancock war den Verläumdungen erträglich, so ehrenhaft und achtungswerth erschien der Mann selbst seinen Gegnern. Von Garfield dagegen, dem designirten Präsidenten, wußte man allerlei Anrüchliches zu erzählen, so zwar, daß ein Unparteiischer und Unbetheiligter sich fragen mußte: „Wie ist es möglich, daß ein solcher Mann den Präsidentenstuhl, den Herrscherstuhl der Vereinigten Staaten, besteigen kann?“

Und doch kam es so, und doch ist Hancock gegen Garfield gefallen, eklatanter gefallen, als der letzte Kandidat der demokratischen Partei, als Kilben, von dem sogar behauptet wurde, daß er eigentlich über Hayes gesiegt hatte und daß seine Nomination als Präsident nur durch die Machinationen der Republikaner hinter-

trieben worden war. Kurz, die Republikaner triumphiren jetzt unzweifelhafter als je.

Woher kommt das? Wir haben in Europa gemeinlich nicht die richtigen Vorstellungen von den zwei Hauptparteien drüben jenseits des Ozeans.

Entweder lassen wir uns durch den Gegensatz Republikaner-Demokraten dazu verleiten, zu glauben, daß die Ersteren republikaner sind, als die letzteren, oder durch den Gegensatz Demokraten-Republikaner dazu, daß die letzteren demokratischer sind und führen darauf den Vorwand zurück, den die Demokraten unter den niederen Klassen mancher Städte haben.

Oder man glaubt gar, die Demokraten seien nur eine Partei der Sklavhalter.

Beide Ansichten sind durchaus falsch, und das kommt allerdings daher, weil im Grunde genommen die Bezeichnungen für beide Parteien unrichtig gewählt sind und den Begriff ihres Unterschiedes nicht gehörig bedenken.

Es wäre viel bezeichnender, wenn die Republikaner Zentralisten oder Unionisten hießen und die Demokraten Konföderirte, wie sie sich ja auch in der That im Laufe des Bürgerkrieges nannten.

Das wäre zweifellos viel verständlicher und richtiger.

Denn der wesentliche Unterschied zwischen diesen beiden großen Parteien besteht eben darin, daß die Republikaner um jeden Preis den Zusammenhang der Vereinigten Staaten aufrecht erhalten und diese Staaten von einer Centralgewalt aus regiert sehen wollen, während das Bestreben der Demokraten dahin geht, daß sich jeder Staat selbst nach seinen Bedürfnissen und seiner Entwicklung regiere.

Man sieht, daß dies zwei große Gegensätze sind, die bei jeder Präsidentenwahl auf einander schlagen und wenn die Demokraten einmal zur Herrschaft kämen, dann dürste sich in den Vereinigten Staaten allerdings vieles ändern.

Die Republikaner sind so sehr von ihrer zentralistischen Idee durchdrungen und von dem Heil dieser für ihr Vaterland, daß sie eher ihre republikanische Verfassung, eher die Vorschriften der Präsidentenwahl opfern, als die Union auseinander fallen lassen würden.

Man sagt ihnen nach, daß sie um den Preis einer fortgesetzten zentralistischen Regierungsweise sich zu möglich mit einem Diktator, einem Kaiserthum befreundeten würden, ja — die dritte Wahl Grants, auf die allen Anzeichen nach der jetzige große Sieg der Republikaner hinauslaufen wird, wäre schon eine so flagrante

Verletzung der Präsidial-Wahlgesetze, daß nachher nichts mehr unmöglich erscheinen könnte. Die Republikaner sind eben die Unionisten und die Demokraten die Föderirten.

Denn erstere folgen damit der amerikanischen Tradition, dem ursprünglichen Gedanken, der die Schöpfer der Union besetzte und darin beruht ihre Stärke und ihr nicht zu besterender Einfluß.

Jeder Yankee will lieber ein großes mächtiges Amerika, das den anderen Ländern imponirt, als ein in mehreren Staaten zerstücktes Reich.

Die Republikaner wollen einen Bundesstaat, die Demokraten einen Staatenbund, die Ersteren sind das, was bei uns die Großdeutschen, die Unitarier, die letzteren was in Deutschland die Partikularisten sind.

Alle anderen Unterschiede und Differenzen in Geld- und anderen wirtschaftlichen Fragen verschwinden vor jenem großen innern Gegensatz der zwei Parteien.

Und wenn die republikanische Partei bis jetzt noch immer siegt, trotzdem sie nicht ganz zweifelloser Persönlichkeit zu den höchsten Würden vorschlägt, und die Demokraten immer noch unterliegen, ob sie auch einen Halbgoth, einen Ausbund von Bürgertugenden aufstellen würden, so geht daraus mit Sicherheit hervor, daß die Mehrheit des amerikanischen Volkes der Gedanke beherrscht, die Union unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und nicht zerstückeln zu lassen.

So, je geläuterter die demokratische Partei würde und je mehr sie Aussicht gewönne, ihre partikularistischen Staatsgedanken, das freie Regierungssystem der einzelnen Staaten, zu verwirklichen, desto intensiver würde der Ringkampf werden und für die nächsten Jahrzehnte wahrscheinlich immer noch zu Gunsten der Union nun jeden Preis entschieden werden.

Denn immer würde die Parole lauten: „Hier ein einziges Nord-Amerika, hier schwache Einzelstaaten in Nord-Amerika.“

Die Idee der Republikaner ist für jeden ächten Yankee zweifellos bestirrender.

Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

Schleswig, 10. November. Vertheilt an die Mitglieder des Provinziallandtages ist so eben ein Ausschussbericht über die Proposition der Abgeordneten Höhl und Genossen, betreffend die Errichtung einer Boden-Kredit-Anstalt. (Er-

zählung ein und da die Thiere oft millionenweise auftreten, so ist es erklärlich, daß ganze Distrikte ihre Verwüstungen erfahren können. Der Maikäfer gehört ebenfalls zu den gefährlichen Plagen des Landmanns und Gärtners. Schadet derselbe einmal dadurch, daß er alles Laub kahl abfrisst, so ist doch die Verheerung, welche er in voriger Gegend als Engerling im Boden anrichtet, bei weitem größer. Der Maikäfer legt 60—100 Eier in die Erde, woraus sich die Engerlinge zu Maikäfern entwickeln, welche in der Entwicklung in den Kulturpflanzen, namentlich Kartoffeln, großen Schaden anrichten.

Ein fernerer Feind der Landwirtschaft und namentlich der Gärtnerei ist die Raupe, der Kohlweilung. Welchem Landmann und Gärtner wären nicht die Verpeerungen bekannt, welche die Raupe anrichtet in den Jahren, wo das Wetter ihrer Brut günstig gewesen und die Massen der ausgetroffenen Raupen sich über die Kohlfelder verbreiten; kein Blatt bleibt unverfehrt, wie wir es vor vier Jahren an den Kohlfeldern unserer Gegend gesehen haben. Der Schmetterling legt seine Eier auf den Kohlblättern, woraus sich dann die wegen ihrer weit und breit bekannten Gefräßigkeit gefürchteten Raupen entwickeln; die im Herbst sich verpuppten Raupen kommen im nächsten

stattet Schleswig, den 4. November 1880). Der Bericht sagt: Die nächste Erwägung mußte dahin sich richten, ob, wenn das Bedürfnis der Begründung einer Boden-Kredit-Anstalt durch eine frei sich bildende Genossenschaft konstatiert worden, alsdann dieser Bildung fördernd seitens des Provinzial-Verbandes entgegen zu kommen sei. Diese Frage, hat der Ausschuss geglaubt, nicht mehr verneinen zu dürfen. Daß die Wirkung einer Boden-Kredit-Anstalt für weite Kreise der Grundeigentümer, namentlich für den mittlern und kleinen Grundbesitz, eine segensreiche sein kann, das wird durch langjährige Erfahrung in anderen Provinzen und Ländern hinreichend dokumentirt. Daß der Nutzen auch für die Gegenwart als ein großer angesehen wird, das beweist das Entstehen derselben noch in allerneuester Zeit. Über die Einzelheiten der Einrichtung eines solchen Instituts sich weiter auszusprechen glaubt der Ausschuss unterlassen zu können, da in einer Reihe schon in Kraft stehender Statute anderer Provinzen die maßgebenden Vorschriften und Bestimmungen sich vorfinden. Der Ausschuss beantragt daher, unter bestimmten Bedingungen, namentlich des ständischen Aufsichtrechtes über die zu bildende Genossenschaft: der Landtag wolle beschließen, zu diesem Zwecke 100,000 Mark zu bewilligen.

Die heutige 4. Sitzung des Provinziallandtages wurde vom Landtagsmarschall eröffnet. Es wurde mitgetheilt, daß die Staatsregierung das in voriger Diät beschlossene Statut für eine Kultur-Kontenbank nicht genehmigt habe, das Statut bedürfe verschiedener Änderungen. Eingegangen war ferner eine Petition von zehn Mitgliedern des Haderslebener Kreistages. In der jüngsten Sitzung des Kreistages verließen eine Anzahl von Mitgliedern die Sitzung, als der Landrath v. Rosen sich nicht darauf einlassen wollte, einen Dolmetscher anzustellen. Die zurückgebliebene Minorität verhandelte weiter und hat die königliche Regierung dieses Verfahren als gesetzlich anerkannt. Ferner eine Proposition der Abgeordneten Edding, Rasch und Peters, betreffend Wiederaufhebung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 27. August d. J. wegen Entfernung der Strobdümen von den Gebäuden. Die erste Nummer der Tagesordnung betrifft die Wahlen der Mitglieder und Stellvertreter der Oberer Jagd-Kommission. Gewählt werden Bürgermeister Samman-Tönning, Bürgermeister Grimm-Sonderburg, Graf Dürckheim, Westorf-Neumünster. Auf der Tagesordnung stand sodann Wahl eines Ausschusses

Frühjahr hervor und vermehren sich den Sommer über mehr und mehr, bis sie denn durch die günstigen Sommer stark vermehrt zu einer wahren Plage werden; im Frühjahr, wo die Schmetterlinge nur vereinzelt da sind, ist das Wegfangen sehr nützlich.

Für die Forstwirtschaft ist der Borkenkäfer ein sehr gefährlicher Feind, der in den Tannenwäldern oft unendlichen Schaden anrichtet, ja zuweilen ganze Waldungen zerstört. Er ist ein schwarzer Wurm, der in der Rinde der Tannenbäume eine Menge Nöhren bohrt; von ihrem eigenen Gang, den sie (die Mutter) sich zuerst bohrt, bohrt sie neben diesen die Gänge für ihre Brut in jeder dieser kleinen Nöhren legt sie ein Ei und mauert dann den Eingang mit Sägemehl zu, damit die Jungen sich einander nicht treffen, d. h. in einen Gang gerathen, wovon dann eines sterben muß und dieses ahnt die Mutter vorher; sie weiß die Gänge so einzurichten, daß die Jungen fortwährend weiter fressen können, ohne in einander zu gerathen und doch arbeiten bisweilen an siebzigtausend unter der Rinde eines Baumes. Wirksame Mittel gegen sie giebt es noch nicht; ein bekanntes Mittel ist das Einlegen eines kleinen Holzes in eine flache Grube, woran die Käfer sich sammeln und dann getödtet werden können. —

Schädliche und nützliche Thiere.

Von J. P. Ahrens, Müllinghufen bei Schiffbeck.

Betrachtet man die Thierwelt in Beziehung auf den Nutzen und Schaden, den sie den Menschen gewährt, so bietet sich eine Reihe der interessantesten Betrachtungen dar. Es würde nicht schwer fallen zu zeigen, daß an manchen Punkten der Erde die Existenz, ja sogar der ganze Kulturzustand eines Volkes abhängig ist von einzelnen Thiergattungen, und es ist eine geschichtliche Thatfache, daß der Übergang der Völker zu höheren Kulturstufen, also vom Jagdwolke, welches das Thier nur um der Beute willen verfolgt, zum nomadisirenden Volke und zum ackerbaureisenden — vermittelt wird durch ein gewisses sich änderndes Verhältnis der Menschen zu den Thieren. Der Norden des östlichen Kontinents wäre unbewohnbar, wenn nicht der Mensch das Rennthier und den Hund zum Gefährten hätte; die Sahara wäre ein undurchdringliches Sandmeer, wenn nicht das Kameel den Reisenden hindurchführte; der Landbau wäre kaum durchführbar, wenn das Pferd und die Kuh uns fehlten. An jedem Punkt der Erde läßt sich Abhängigkeit des Menschen vom Thier zeigen, aber nicht immer ist es gerade das Verhältnis des Nutzens, in welchem das Thier zum Menschen steht; viele Thiere nennen wir mit Recht auch schädliche.

Ich meine hiermit nicht gewaltige Raubthiere, als Schlangen, Tiger etc., diese sind zwar gefährlich, aber die schädlichsten Thiere, die es für uns giebt, sind nicht unter den großen, sondern unter den kleinen zu suchen, wenigstens ist eher Schutz gegen die ersteren als gegen die letzteren zu finden. Ein gefährlicher Feind der Menschen, namentlich in den südlichen Ländern, ist die Heuschrecke, welche meilenweit die Länder durchwandert, ja sogar in Deutschland schon eingedrungen, und mit gieriger Gefräßigkeit jede Spur des Pflanzenreiches vertilgt. Eine gefährliche von dem Landmann gefürchtete Plage ist der sogenannte Wurm, der die im jungen Wachsthum stehenden Felder oft total ruiniert, indem er die jungen Pflanzen unterhalb der Saat-Erde abfrisst, wodurch dann jede weitere Entwicklung gestört wird. Dieser sogenannte Wurm ist die Larve eines Käfers, des Elater lineatus L.* gegen 1 1/4 Zoll lang, 1/4 Linien dick, bräunlich gefärbt und 13gliederig. Der Käfer legt seine Eier in die feuchte Erde und die austretenden Larven finden dann reichliche Nahrung an den Pflanzenwurzeln, ja sie dringen in die fleischigsten Theile der Pflanzen, z. B. in Kar-

* Alle Elater-Arten haben die bekannte Gewohnheit, sich in die Höhe zu schmeißen, wenn man sie auf den Rücken legt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[2]

von 6—10 Mitgliedern für Mitwirkung bei der Vertheilung der Landlieferungen, resp. Übertragung dieser Mitwirkung an den ständischen Ausschuß. Dieser Vorschlag des Dr. Wachs wird ohne Debatte des letzteren beschlossen. Drittens wird beschlossen, der Wittwe des weiland Direktors der Irrenanstalt, Dr. Müppel in Schleswig, eine jährliche Pension von 900 Mk. zu bewilligen. Vierte und letzte Nummer der Tagesordnung betrifft die Entwässerung des Hofes Vodelholm und der dortigen Korrigenden-Anstalt. Der ständische Ausschuß beantragte die Summe von 80,000 Mk. zum Ankauf von Ländereien, um eine vollständige Entwässerung herzustellen. Während von der einen Seite 60,000 Mk. als genügend angesehen werden, will man von anderer Seite die ganze Summe bewilligen, während die Majorität gegen den Ankauf ist, und der Antrag des provinzialständischen Ausschusses mit 32 gegen 22 Stimmen verworfen wird.

Schleswig-Holstein.

Ahrensbürg, 16. November. Vorgesestern Abend fand im „Hotel Posthaus“ die zweite Abend-Unterhaltung zum Besten einer Weihnachts-Besprechung für Bedürftige statt. Trotz des schlechten Wetters war dieselbe sehr gut besucht und verlief programmäßig. Die erste Abtheilung des Programms, mit Musik- und Gesangsvorträgen abwechselnd, fand ein aufmerksames und dankbares Publikum, das mit feinen Beifallsbezeugungen nach jeder einzelnen Piese nicht sparte. Das die zweite Abtheilung bildende kleine Götterische Lustspiel: „Eine vollkommene Frau“ erregte sich ebenfalls der besten Aufnahme und hielt die Lachmuskeln der Anwesenden in fortwährender Thätigkeit, so daß den darstellenden Personen der verdiente Beifall in reichem Maße zu Theil wurde. Den Schluß bildete ein recht heiterer Ball, der bis gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr die Tanzbelustigten fesselte. Allgemein hörte man die Anwesenden sich lobend über den genussreichen Abend ausdrücken und verbiete das Komitee für die aufgewandte Mühe den wärmsten Dank, wie denn auch demselben in Zukunft für ähnliche Zwecke die Unterstützung des Publikums gewiß nicht fehlen wird. Das Resultat ist denn auch ein günstiges zu nennen, indem dem Komitee für seinen Zweck ein Reinertrag von 219 Mk. 30 Pf. zur Verfügung steht.

S. Bergstedt. Die von größeren Grundbesitzern mehrerer Gemeinden unsers Kirchspiels projektierte und bei der königlichen Regierung zu Schleswig provozirte Verkoppelung der Landgemeinden ist zum großen Theile nach Wunsch der Mehrzahl der Interessenten ausgefallen, da eine solche Maßnahme die Genehmigung der königlichen Regierung um deswillen nicht gefunden hat, als, entgegen der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, einestheils weder die für solchen Antrag nach Personen- und Tonnenzahl statuirte Majorität nachgewiesen werden konnte, andererseits die Intention vorherrschend war, daß — entsprechend den Voraussetzungen des Gesetzgebers — eine Verbesserung der Kulturverhältnisse der resp. Gemeinden von einer Verkoppelung nicht zu erwarten stehe. Durch diese Resolution der königlichen Regierung hat diese die resp. Gemeinden unsers Kirchspiels im höchsten Grade interessirende Frage vorläufig ihre Erledigung gefunden, welche Entscheidung viele Gemeindeglieder, insbe-

sondere viele Besitzer kleinerer Grundbesitze, in den Gemeinden mit Freuden begrüßt haben.

Trittau, 13. November. Der Himmel zeigt sich hier seit mehreren Tagen in ein unfreundliches für die Sonne undurchdringliches Grau gehüllt und ein heftiger Novemdersturm peitscht den Regen, welcher fast den ganzen Tag andauert, gegen Fenster und Thüren. Es ist mit einem Worte recht ungemüthlich draußen und jeder, der nicht hinaus muß, bleibt am liebsten in der warmen Stube. Desto freundlicher und gemüthlicher sah es am 11. d. M. des Abends im Vereinslokale der hiesigen Liedertafel aus, wo sich eine zahlreiche heitere Gesellschaft zur Feier des Stiftungstages des Trittauener Gesang-Vereins versammelt hatte. Sieben Jahre hat der Verein bereits zur Freude und Erheiterung seiner Mitglieder bestanden und es sind jetzt die günstigsten Aussichten für das fernere Bestehen desselben vorhanden. Das schöne Fest wurde denn auch gebührend durch heitere Lieder, fröhliches Geßen, Toasten und deklamatorische Vorträge gefeiert und blieben die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht beisammen. — Heiterkeit in betheiligten Kreisen wird die Art und Weise erregen, wie jüngst ein Nachtwächter in einem Dorfe des hiesigen Distrikts die geflügelten Worte „Nämen Se dat man nich för ungoud“ gebrauchte. In dem betreffenden Dorfe war nämlich Tanzbelustigung, und als der Gensdarm nachsehen wollte, ob auch über die erlaubte Stunde hinaus getanzt würde, fand er den Nachtwächter auch auf dem Tanzboden, und zwar in angetrunkenem Zustande. Da es schon halb drei Uhr Nachts war, stellte der Gensdarm ihn zur Rede, weshalb er die ganze Zeit im Tanzsaal und nicht auf der Dorfstraße zugebracht habe, worauf er mit größter Gelassenheit erwiderte: „Nämen Se dat man nich för ungoud; ik wil nu graod tou Huz gaon um min Hourn haolen!“

Burg a. F., 12. November. Die Arbeiten am Hafenbau zu Hirt ruhen gegenwärtig. Der Sturm vom 21. v. M. hat außer dem Arbeitszeug auch mehrere Wasserkruden weggespült. Im nächsten Frühjahr gedenkt man rechtzeitig die Arbeiten wieder aufzunehmen; bei energischem Betriebe hofft man alsdann Ende Septembers 1881 den neuen Hafen fertig zu haben. Der Unternehmer, Herr Kähler-Kiel, hatte sich kontraktlich verpflichtet, den Hafen im Oktober 1880 fertig zu stellen. Wie wir weiter erfahren, wird die Weiterführung des Baues für Rechnung des Wester-Kirchspiels erfolgen. Herr Kähler soll, nachdem er eine beträchtliche Geldsumme zugezsetzt, die Arbeit bereits aufgegeben haben. Die Gesamtkosten waren zu 51,000 Mk. veranschlagt, werden aber mindestens das zweifache nicht das dreifache überschreiten.

Flensburg, 12. November. Ein unblütiges Drama spielte sich vor einigen Tagen im hiesigen Bahnhofs-Hotel ab. Der Hausknecht Hans Detlef Hansen daselbst war seit längerer Zeit zu einem Stubennädchen in heftiger Liebe entbrannt. Die stolze Schöne jedoch wies die zarten Aufmerksamkeiten des noch jugendlichen stillen Anbeters wiederholt sehr kühl und deutlich von sich, da sie nicht die geringste Neigung für das süßende Herz eines Hotelhausknechtes verspürte. Vor einigen Tagen nun, Abends gegen 9 Uhr, sieht sie sich plötzlich dem Hansen gegenüber, welcher ein Doppelterzerol auf sie anlegt und ein Hülfeschrei ihrerseits allarmirt

das Hauspersonal, welches dem erregten jungen Mann in die Arme fällt und denselben unschädlich macht. Der Missethäter wurde dem Polizeigefängnis übergeben, ist jedoch bereits wieder entlassen, weil es sich nach geschener Untersuchung herausgestellt hat, daß die Waffe gar nicht geladen, sondern nur mit Zündhütchen versehen war. Daß der nervös überspannte junge Mann eine ernste That vorgab, läßt daraus schließen, daß er einen Abschiedsbrief an seinen Vater hinterlassen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Ladung der Wodwaffe nicht fest genug in den Linsen gefessen und in der Aufregung herausgefallen ist. Wir wünschen dem jungen Manne gute Besserung.

H. Flensburg, 14. November. Bei dem Schiffsmakler Herrn Sandberg hier selbst traf von dem deutschen Vizekonsulat in Boulogne (Frankreich) folgendes Schreiben vom 4. d. M. ein: Die Bark „Mathilde“ aus Elmshorn, welche in der Nacht zum 29. Oktober infolge eines heftigen Orkans nach der französischen Küste hin verschlagen wurde und um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Nähe des Dorfes Andreselle auf eine Felsbank gerieth, auf welcher das Schiff trotz der furchtbaren Brandung bis zum andern Morgen gegen 5 Uhr dem Elemente Trotz bot. Um diese Zeit brach das Wetter mit erneuter Heftigkeit los, das Schiff wurde eine Beute des Meeres, wobei die ganze Besatzung über Bord gerissen wurde. Fünf Mann gelang es, sich an einer Raak festzuklammern und während sie mitten in der Brandung es versuchten, ans Land zu kommen, riß eine mächtige Sturzsee drei der Schiffbrüchigen mit sich in ein naßes Grab, zwei jedoch erreichten nach einiger Zeit den Strand und sind diese die einzig Überlebenden der ganzen Schiffsbesatzung. Gerettet sind demnach: Matrose Franz Wilhelm Björklund aus Westerviek (Schweden), 23 Jahre alt und Karl Christian Lauritz Jensen aus Stenderup, 18 Jahre alt. Als Leichen sind ans Land gespült: Kapitän Sievers von Splt, gefunden am 29. Oktober, Steuermann L. Schweizer, gefunden am 30. desselben Monats, und Andreas Jensen aus Hamburg. Sämtliche drei Leichen sind im Dorfe Andringhen beerdigt worden, und zwar erstere am 30. Oktober, die beiden letzteren am 31. Oktober. Die fehlenden fünf Leichname waren bis zum 4. November noch nicht angetrieben; es sind dies: Zimmermann Nikolaus Jensen aus Sanby in Dänemark, Koch Ole Steffen Frederiksen aus Veile, Matrose Jünger Prott aus Westerland auf Splt, Schiffsjunge Jean Thiesien, ebenfalls aus Westerland und ein Passagier namens Hamdorf, von Lagos kommend. Das Schiff war mit einer Ladung Palmkerne von Lagos nach Flensburg bestimmt. Die bis jetzt unter Obhut des Konsuls geborgenen Leute haben sich am 5. November nach Hamburg begeben. Schiff und Ladung sind als gänzlich verloren zu betrachten.

Kleine Mittheilungen. In Altona hat die Polizeibehörde, gemäß einer höhern Anordnung, den dortigen Geschäfts- und Wirthschaftsinhabern die Weisung ertheilt, daß sie fernerhin am Sonntag Vormittag ihre Lokalitäten geschlossen halten müssen und weder der Verkauf von Waaren noch der Ausschank von Getränken stattfinden darf. Voraussetzlich ist diese Maßnahme aus dem gemeinsamen Antrag der Propstei- und Landessynode bezüglich strenger Einhaltung der noch bestehenden dänischen Sabbathordnung hervorgegangen.

Ebenso nützlich ist die Spitzmaus, die weil sie mit den gewöhnlichen Mäusen verwechselt wird, fast dasselbe Schicksal als den Mäusen und Maulwürfen trifft und schonungslos verfolgt wird. Die gewöhnlichen Mäuse sind Lager und in der ganzen Familie ist nicht ein Thier zu nennen, das nicht scädllich wäre wegen seines alles zernagenden Zahnes und seiner Gefräßigkeit, wovon uns das verfloffene Jahr ein recht trauriges Andenken gegeben; die Spitzmäuse dagegen gehören zu den Insektenfressenden Raubthieren und somit zu den nützlichsten Geschöpfen, die man nicht tödten müßte und sind leicht an der langen Schnauze und dem beharrtem Schwanz zu erkennen. — Die Vermehrung der Maulwürfe und Spitzmäuse würde eine Verminderung der Eiderlarven, Engerlinge zc. bewirken; solche können jedoch ein zu nasses Terrain wie in den Marschen, oft nicht bewohnen und das ist wohl der Grund, daß gerade die Marschen von den Larven mehr geplagt sind als die höher gelegenen Länderstrecken, da ist man denn auf den Schutz der insektenfressenden Vögel angewiesen. Wer als Landmann hinterm Pfluge geht, der wird in dieser Hinsicht schon davon überzeugt sein, wie nützlich die Vögel als Larven und Insektenvertilger sind. Schreiber dieses hat beim Pflügen eine wahre Lust daran und es ist ein Vergnügen, anzusehen wie sich Raben, Krähen, Spree, Wachstelzen (Aldermännchen) bemühen, um eine Larve oder Würmchen habhaft zu werden, ja die scheuen Thiere treten einem dann beinahe auf die Hacken, ein Ve-

Ende vorigen Jahres entfernte sich heimlich ein Lausbirge des Konsuls Tramsen in Flensburg mit 5—600 Mk. Derselbe, Georg Mikalai Thorsten, 17 Jahre alt, früher im Martinshof untergebracht, ist neulich von England, wohin er sich über Kopenhagen begeben hatte, zurücktransportirt worden. Als er in England das Geld verzehrt hatte, meldete er sich bei dem deutschen Konsul. Der Defraudant wurde wegen Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

Gerechtes Aufsehen erregt das Verschwinden des Jägerburschen Heinrich Friedrich Hoff aus Sieverdorf bei Cuttin, im Dienste beim Förster Brandt zu Wästenfelde. Derselbe, ein junger Mann von 23 Jahren, ist am 22. v. M. mit einer doppelläufigen Büchse vom Hause fortgegangen und nicht wieder gekommen. Trotz allen Suchens hat man ihn nicht auffinden können, dagegen stieß man auf ein Stück eingescharrtes Wild, dessen Erlegen möglicherweise mit dem Verschwinden des Jägers in Verbindung steht.

Zwei Geschäftsleute in Wesselfuren mußten unlängst für eine nicht weit hinter Hannover zu Eisenbahn bezogene Schießpulverladung im Gewichte von 98 Pfd. nicht weniger als 177.10 Mk. an Fracht zahlen. Zu der Sendung waren 7 Wagen in Betrieb gesetzt worden, nämlich je drei hinten und drei vorn und auf dem Wagen in der Mitte, welcher die Luftpulver trug, befand sich das Pulver, während die übrigen sechs als Schutzwagen bezeichnet waren.

Folgte einer Mittheilung des Phyfiks zu Tondern treten in diesem Herbst in dortiger Gegend außergewöhnlich viel Fehlgelburt auf und muß der Umstand, daß in der diesjährigen Roggenenernte der dortigen Gegend ziemlich überall viel Mutterkorn gefunden wird, zu der Annahme führen, daß die erwähnte Erscheinung keine ganz zufällige ist, sondern mit der gedachten Beinreinigung des Roggens in ursprünglichem Zusammenhange steht. Das Landrathsam sieht sich deshalb veranlaßt, die Müller des Kreises vor der Verarbeitung von mütterkornhaltigem Roggen zu warnen.

Die diesjährige schleswig-holsteinische Vieh-Gräfung hat nach übereinstimmenden Berichten aus den einzelnen Marschdistrikten einen glänzenden Verlauf genommen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Eine die Reform des Medizinalwesens betreffende Petition, eingereicht vom Kreisphysikus Dr. Wallisch in Altona, war in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses mit einer andern denselben Gegenstand behandelnden Petition der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin überwiesen, daß dem Abgeordnetenhaus in einer der nächsten Sessionen ein Gesetzentwurf über die Reorganisation des preussischen Medizinalwesens vorgelegt werde. Darauf hat die Regierung dem Abgeordnetenhaus die Antwort gegeben: daß die Verhandlungen über den gedachten Gesetzentwurf noch nicht beendet seien.

Nichter und Genossen haben im Abgeordneten-Hause den Antrag eingebracht, behufs der Sicherstellung des im Etat für das Jahr 1881/82 in Aussicht genommenen Steuer-

dennoch ein nützlicher Vogel. Auch die Schwalbe ist ein großer Insektenvertilger, man sieht es ihr recht deutlich an, daß sie beständig die Luft nach Insekten durchfliegt. Nur der Anker mag die Schwalbe nicht dulden, weil sie den Bienenstock deizirt, in der Nähe von Bienenständen ist sie daher nicht zu dulden, weil sie infolge ihrer insektenvertilgenden Lebensweise die Bienen schonungslos mit verpeißt, wie ihr beständiges Hin- und Herchnappen vor den Bienenstöcken bekundet.

Das wären einige der nützlichen Vögel; wenden wir unsern Blick nun auf die andern nützlichen Thiergattungen, so ist in erster Reihe der Zegel, der von Mäusen, Schnecken und Engerlingen, überhaupt von Thieren, die der Landwirtschaft Schaden zufügen, lebt. — Ein ferneres nützlichcs Thier ist die Fledermaus, die durch das Wegfangen von Nachtfaltern u. s. w., die den anderen Vögeln, weil sie am Tage im verborgenen sitzen, unzugänglich sind, von großem Nutzen für das Gesamtwohl der Menschheit ist, wenn sie auch dem im Freien aufgehängten Speck zuweilen mal zuspricht; ja man kann solches vor ihnen verborgen, aber vor dem scädllichen Ungezieser, das sie vertilgt, ist kein so leichter Schutz möglich. — Von fernem Nutzen ist die Kröte, die durch das Vertilgen von Insekten n. dergl. von großem Nutzen ist. Für viele Gärten Frankreichs werden die Kröten gekauft, um das zwischen den Pflanzen sich ausfaltende Ungezieser, das ihre ganze Nahrung bildet, zu vertilgen.

Das wäre in einigen Punkten gefaßt, etwas über scädlische und nützliche Thiere und es ist

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

3] Ecke gebracht, gehängt hätte, dann hätte man das schöne Land zum Aussterben verurtheilt.

„Wohlan,“ sagte der Richter, „dann spreche ich Euch wegen des Mordes frei, aber wegen der Tödtung des Gels werdet Ihr gehängt.“ Eine Spekulation auf die Dummen, die nicht alle werden.

Herrn Dr. Sigls Hereinfall. Herr Sigl, der Redakteur des „Bayerischen Vaterland“, ist hereingefallen.

Schwer ist der Kampf für's Heiligthum, Wenn Halbheit eiteln Glanz und Ruhm Einheimst für hüblisch Büden, Schmiegen, Im Staub vor nicht'ger Hoheit liegen.

Man kann sich denken, welche Heiterkeit der Hereinfall des Dr. Sigl in München erregt hat.

Verkehrsnachrichten.

Samburg, 13. November. Getreide: Weizen loco (1000 Kilo netto in M.) Weizen ruhig. Verkauf: 132pfündiger Amerikaner Winter zu 219 M., 126pfündiger Pellwoerner zu 214 Mark.

günstigen Verhältnissen befand und sie ihre gute Abkunft beweisen konnte, nahm ich sie zur Frau. Ist das nicht merkwürdig?! — Amerikaner: „Das will noch gar nichts sagen gegenüber dem Vorkommniß, welches mich zum glücklichsten aller Sterblichen machte.“

8. November aus Stabe geschrieben: In diesen Tagen ist endlich der sehnlichst erwartete, aber durch ungünstige Witterungsverhältnisse verzögerte Transport von Eisenbahnwagen von der Oberelbe angekommen.

Der konfiskirte Schiller. Im wissenschaftlichen Klub zu Wien wurde im Januar dieses Jahres ein Vortrag gehalten über „Schillers Religions-Anschauung“.

600,000 Franken gestohlen. Einem aus Paris eingelaufenen Telegramm zufolge wurde am Donnerstag Abend auf offener Straße einem Postbeamten, welcher Werthbriefe zu vertheilen hatte, die ganze Baarschaft im Werthe von sechshunderttausend Franken gestohlen.

Mannichfaltiges.

Ein Kuriosum aus der amerikanischen Justizpflege. Ein Farbiger stand vor nicht langer Zeit vor einem Richter in Arkansas. Der Neger hatte einen Menschen und einen Esel erschlagen und sollte eben sein Strafkenntnis empfangen.

II.

Die Gräfin schlief auf weichem seid'nen Pfühle, Sie lächelte im Traum — die reine Sülle. Doch als den Ritter sie und knecht hört sprechen

Die Hofe stürzt herein, erleichtert vor Schrecken Und sucht ein Taschentuch mit seudten Flecken. Doch findet sie nur ein Gedicht von Heine.

Uebertrumpft.

Ein Engländer: „Sie werden kaum glauben, in welcher merkwürdiger Weise ich zu meiner Frau gekommen bin. Ich unternehme einmal eine Spritzfahrt nach Konstantinopel und fahre mit einem Boot dicht bei den Mauern des Serails vorüber.“

den unglücklichen Krieg wird die Schuldenlast natürlich nicht geringer. Bolivia hatte Mitte 1875 68 Millionen Mark, Peru aber nicht weniger als 850 Millionen Mark Schulden.

Samburg.

Die hier Ausgewiesenen hinterlassen etwa 60 Frauen und an 100 Kinder unverorgt zurück. Mehrere der Ausgewiesenen haben 4 und 5, einer sogar 7 Kinder.

— Wohin soll es führen, schreibt das „Fr.-Bl.“, wenn die Polizeibehörde in diesem Tempo fortfährt? Wie soll es mit den hier bleibenden Familienangehörigen werden?

— Die Auswanderung über hier im Monat Oktober beziffert sich auf 8855 Personen gegen 3198 im gleichen Zeitraum 1879.

— Der Seuffabrikant M. Schmidt, in der Langenstraße in St. Pauli wohnhaft, feierte am Sonnabend ein dreifach 50jähriges Jubiläum.

Von nah und fern.

Berlin, 12. November. Der Buchhalter Jander hat seinem Chef, einem hiesigen Bankier, die Summe von 190,000 M. unterschlagen und ist damit flüchtig geworden.

Berlin. Der berühmte Chirurg, Professor v. Langenbeck, feierte am 9. d. M. seinen 70. Geburtstag und wurde von allen Seiten auf das glänzendste gefeiert.

Ballade

von dem sonnambulen Grafen und der lyrischen Gräfin in 4 schauerhaften Abtheilungen.

I. Es lebte einst im Jppelsburger Schlosse Ein edler Graf Herr Eckhard der Große. Er war so mild, gerecht, so frei von Fehle.

Einst lag der Ritter fest in süßem Schlummer, Der Mond schien hell und freundlich in das Zimmer. Da plötzlich springt er auf in wildem Säge:

Er stürzt dann mit gräßlichen Gedanken Nach seinem Mahagoni-Kleiderschränken, Nimmt und zieht an die neu'nen Puderhosen.

Er sieht's, ihm graust, er prallt schier zurücke, Wie Mondlichtschein erglänzen seine Blide. Er ruft den Knecht: Geh, sattle mir den Rappen!

Der Knappe bringt das Pferd und fragt den Herren: „Kommt denn der Feind, um morus uns zu lernen?“

„So ist's, denn uners' Feindes grauen Schimmel Sah eben ich. — Gib mir noch einen Kimmel, Damit ich mich zum heißen Kampfe stärke!“

erlasse einen Gesetzentwurf anzunehmen, durch den das Klassensteuerjoll von jetzt ab von 42 auf 31 1/2 Millionen ein- für allemal herabgesetzt

Die Firma Krupp in Essen hat einen Kontrakt mit einer englischen Eisenbahngesellschaft auf Lieferung von 9000 Tons bester Stahl-

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Braunschweig ist auch ein Sozialdemokrat, der Kaufmann Steinau, gewählt worden.

Die Sendboten Gladstones, dessen bekannte verschrobene Politik darauf hinausgeht, das Slaventhum gegen das Deutschthum auszu-

Die Sendboten Gladstones, dessen bekannte verschrobene Politik darauf hinausgeht, das Slaventhum gegen das Deutschthum auszu-

Die Sendboten Gladstones, dessen bekannte verschrobene Politik darauf hinausgeht, das Slaventhum gegen das Deutschthum auszu-

Die Sendboten Gladstones, dessen bekannte verschrobene Politik darauf hinausgeht, das Slaventhum gegen das Deutschthum auszu-

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich die Gemüther beruhigt. Der Kampf ist entschieden und die Besiegten gestehen es durchaus an.

Chili, Bolivia und Peru werden durch den Krieg, der jetzt bereits 1 1/2 Jahre dauert, vor-

traurig, wenn bloße Nengier und kindische Spielerei, wie es bisweilen vorkommt, Thiere vernichten und verfolgen, die zu den nützlich-

Man sorge ferner dafür daß durch Anpflanzungen von Gebüsch den Sängern und Vögeln von Insekten Schutz gewährt werde

Man sorge ferner dafür daß durch Anpflanzungen von Gebüsch den Sängern und Vögeln von Insekten Schutz gewährt werde

Proclam und Verkaufs-Anzeige.

Auf Antrag des Masse-Verwalters im Concurse des Färbers Johann Hinrich Christoph Schott in Duvenstedt und mit Zustimmung der absonderungsberechtigten protocollirten Pfandgläubiger wird Termin zum gerichtlichen Verkauf des dem Gemeinschuldner J. H. Schott gehörigen Grundstücks (Wohnhaus und Garten) daselbst auf

Mittwoch, 29. December d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt.

Die Licitation findet im unterzeichneten Amtsgericht Statt, und sind die Verkaufsbedingungen auf dem Gerichts-Bureau wie auch bei dem Masse-Verwalter, Herrn N. Lewisohn in Wandsbek, einzusehen.

Zugleich werden, mit Ausnahme der protocollirten Gläubiger, Alle, welche auf Grund dinglicher Ansprüche dem Verkaufe widersprechen zu können vernehmen, aufgefordert, solche **innerhalb 6 Wochen,**

von heute an gerechnet, geltend zu machen, widrigenfalls der Kauf vollzogen und das qu. Grundstück dem Meistbietenden anspruchsfrei wird zugeschlagen werden.

Auch ergeht an die beifommenden Steuerbeamten und Districtseinknehmer das Ersuchen, die rückständigen Steuern und Gefälle des Grundstücks innerhalb der gedachten Frist hier anzumelden. [483]

Ahrensburg, den 1. November 1880.
Königliches Amtsgericht.
Hellborn.

Aufgebot.

Der Gemeindevorsteher Joachim Hinrich zu Steilshoop hat das Aufgebot einer unterm 1. Februar 1880 von Andreas Ludwig Eggers zu Harlesheide an ihn über 1200 Mk. ausgestellt, am 4. i. Mts. im Langstedter Protocoll Tom. II. Fol. 718 protocollirten Pfandobligation, welche angeblich verbrannt sein soll, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

11. März 1881,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Ahrensburg, den 6. November 1880.
Königliches Amtsgericht.
Hellborn. [484]

Bekanntmachung.

Im Concurse des Th. Appel in Poppenbüttel beträgt die Summe der angemeldeten Forderungen 4508 Mk. 18 Pf., und der zur Verteilung verfügbare Massebestand, wozu noch Gerichts- und Massekosten abgehen, 651 Mk. 30 Pf. Wandsbek, 15. November 1880. [493]

Der Verwalter
J. Bredde.

In Beantwortung verschiedener an mich gerichteten Anfragen zur gefl. Nachricht, daß Zahlungen für

nach dem 31. October d. J.

gelieferte Druckerarbeiten, nachbestellte Exemplare der „Stormarnschen Zeitung“, sowie für seit der Zeit zum Abdruck gelangter Inserate ausschließlich an mich zu leisten sind, früher ausgeführtes ist mit Herrn Aug. Marahrens zu verrechnen. Ahrensburg, den 13. November 1880. Hochachtungsvoll

Ernst Ziese.

Zum 1. Mai 1881 eine [491]

Wohnung

zu vermieten bei

Wilh. Ramm,
Ahrensburg. Uhrmacher.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai 1881 **eine freundliche Wohnung.** Näheres bei [486] Ahrensburg. Frau W. Orts.

Griechische Weine,

als: Bino Santo, Achaja Malvaster, Kamarite, Korinther, Mivistra, Moskato, Rofe, Homer, Odyseus, Achilles, Agamemnon u. a. S., empfiehlt [487] Ahrensburg. **G. Wahl.**

Die Königlich privilegirte Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:

Bewährte Kindernahrungen:

Malz-Präparate, Medicinal-Weine, feinsten Medicinal-Leberthran.

Ernst Ziese,

Buch- und Papierhandlung,
Ahrensburg.

empfiehlt:

Schreib- und Zeichenmaterialien aller Art. Stahlfedern in den verschiedensten Sorten, Federhalter, Bleistift-Crayons, Zeichenkreide, Tuschkasten, Radirgummi, Griffel, Lineale, Zirkel etc.

Vorzügliche Tinten aus der renommirten Fabrik von Reinb. Teber in Berlin. Tief schwarze **Parlaments- und Kaiser-Tinte, Alizarin- und Copir-Tinte** in kleinen und großen Flaschen von 0,15—1,20 Mk. **Unverlöschliche ächte Gallus-Tinte** in eleganten Flaschen à 0,70 Mk. **Benjefarbige Salontinte, rothe, blaue, grüne und weiße Tinten.** **Schultinte** in bester Qualität zu billigen Preisen.

Flüssigen Leim zu Bureau- und häuslichen Zwecken in Flaschen à 0,25, 0,50 u. 1,00 Mk.

Stempelfarbe.

Zeichenpapiere in Bogen und größeres auf Rollen. **Paus-Papier** und **Paus-Leinwand.**

Magdeburger Sauerkohl,

Salz-Gurken,
Neue Flohm-Häringe,

empfiehlt bestens [485] Ahrensburg.

G. Wahl.

Grau melirte neue Kacheln

zu 2 Defen stehen billig zu verkaufen bei **A. Lohse** in Ahrensburg. [489]

für Damen.

Nähtisch-Schere-Garnitur!

aus **Solinger-Silberstahl**

(Silberstee),

enthaltend: Zerschneider, Nagel-, Stick-, Knopfschere mit Stellschraube und hochfeines Trennmesser in brillantem Carton

für nur 5 Mark.

Dauerhaft und unverwundlich bei fleißigstem Gebrauch. Garantie der Vorzüglichkeit durch Rücknahme im nicht conventirenden Falle.

Wilhelm Geuser in Köln,

Jfabellenstraße 7.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Mehr als halb verschenkt!

Folgende 13 Gegenstände liefere ich um zu räumen für den beispiellos billigen Preis von **zusammen nur 5 Mark**

gut in Kiste verpackt per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages:

- 1 echt japanischer Fächer mit Malerei. — 1 reizende bunte Manila-Tischdecke 85 Centimeter lang. — 1 Telephon (Fernsprecher) vermittelt man mit Personen in der Entfernung sprechen kann. Erklärung beiliegend. — 1 Mikroskop mit Object, vergrößert 50 Mal. — 1 Cigarrenetui, französisches elegantes Fabrikat. — 1 feine französische Pariser-Uhrkette. — 1 hochfeine Broche in durchbrochener Arbeit mit 3 Simili-Diamanten. — 1 Cierloch. — 1 eleganter Tabakstasten mit Verschluss. — 1 Antiqu-Lencher von elegantester Form. — 1 chinesisches Theespiel mit Erklärung zur Unterhaltung für Groß und Klein. — 1 allerliebste Nadel-Stuhl. — 1 Carton Pfeilschleuder höchst unterhaltend und neu für Kinder. [389]

Alle diese 13 Gegenstände liefert zusammen für nur 5 Mark

Carl Wende in Leipzig.

Zwei gebrauchte, gut erhaltene [490]

Kochherde

hat preiswürdig für à Stück 20 Mk. abzugeben **J. Fr. Wolf,** Ahrensburg. Töpfermeister.

Einem geehrten Publikum bringe hiermit mein Klempnergeschäft

bestens in Erinnerung. **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt. [479] Ahrensburg.

Ergebnis

Ad. Basedow,

Klempner, Papp- u. Schieferbedeker.

Durch den Unterzeichneten sind folgende in seinem Verlage erschienenen Neuigkeiten zu beziehen:

Stormarnscher Kalender auf das Jahr 1881. Preis 20 Pf.

Chronik der Stadt Hamburg und ihrer Umgegend von der Gründung bis auf unsere Tage. 1. und 2. Lieferung. In Umichlaß brochirt. Preis der Lieferung 50 Pf. Ahrensburg. **Aug. Marahrens.**

Am 11. November ist auf dem Bargteheider Markt ein Ueberzieher beim Gastwirth Offen verkauft. Wenn derselbe nicht innerhalb 8 Tagen beim Gastwirth Dffen abgeliefert wird, erfolgt Anzeige bei der Polizei, da der Herr bekannt ist. Bei Ablieferung ist der andere Ueberzieher in Empfang zu nehmen. [492]

Empfehle mich den geehrten Damen von Ahrensburg und Umgegend zur [481]

Anfertigung u. zum Zuschneiden u. Zurichten von Damenanzügen

aller Art zu coulantem Preise, sowie Unterricht in Nähmaschinen und Zuschneiden jeden Nachmittag von 2—4 Uhr.

Ergebnis

Frau W. Feddern,

Wohnung beim Steinkohlenhändler Herrn Petersen.

Sofort zu verkaufen

Familienverhältnisse halber eine in bester Geschäftsgegend Hamburgs belegene geräumige

Southern-Gastwirthschaft

mit zwei verdeckten Kegelbahnen und einem neuen ausgezeichneten französischen Billard. Das Nähere erfahren Kaufliebhaber in der Expedition der Stormarnschen Zeitung. [447]

Bei dem Unterzeichneten ist vorrätzig: **Möllers Kursbuch** für die Monate August, September, October. 28. Jahrgang. Preis 1 Mk.

Portemonnaie-Jahrplanbuch für August, September und October. Preis 30 Pf.

Neues Fremdwörterbüchlein für Gewerbetreibende und Zeitungsleser. Preis 60 Pf.

Neuestes Kochbuch für Haushaltungen aller Stände, oder Anweisung, nach mehr denn 650 Rezepten alle vorkommenden Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil bereiten. Nach eigener praktischer Erfahrung herausgegeben von Charlotte Wellerin. Preis 1 Mk.

Estrafgesetzbuch für das deutsche Reich. Unentbehrlich für Jedermann! (Unter dem Titel des Gesetzes schützt vor Strafe nicht) Preis 60 Pf. Ahrensburg. **Aug. Marahrens.**

Kauf-Annahme d. Rechnung Buchhändler b. Samt-g. erb. f. d. d. Direct.-Progr. grat.

Auf die

Gefahr

für Besitzer von **Russischen Pfandbriefen**

macht die No. 45 der

Allgemeinen

Börsen-Zeitung

für **Privat-Capitalisten und Rentiers** aufmerksam.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal Mk. 1.50 einen vollständigen Courszettel, correcteste Verlosungsliste, viele sonstige Beilagen, und außerdem

gratis

die neueste Ausgabe des erst Ende v. M. zur Vollendung kommenden, ca. 30 Folio-Seiten umfassenden Courszettels.

Commentar's,

welcher für Besitzer von Werth-Papieren von größter Wichtigkeit ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. a. die Angabe des Hauptgeschäfts-zweiges der betreffenden Actien-Gesellschaften, das Domicil, Actien- und Reservercapital, Hypotheken- und Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unterbilanz und Actien, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Coursstand, Tag und Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsraths-Mitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen etc. enthält. Die Redaction ertheilt unentgeltlich

Rath und Auskunft

in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede Parteilichkeit und Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die

Controlle

des Effectenbesitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr. Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das

Interesse des kleinen Capitals vertritt und zeugen die Leitartikel etc. davon, daß dieselbe völlig

unabhängig

ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.

Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen.

Obige Nummer wird auf Bestellung pr. Postkarte mit Rückantwort — zur Frankatur als Probe-Nummer **gratis** versandt durch die Expedition

Berlin SW., Beuthstr. 1821. (Industrie-Gebäude, Laden 36).